

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die natürliche Wegsamkeit Oberösterreichs überschauend läßt sich sagen, daß von allen Seiten, bezw. Westrichtungen, bequeme Zugangslinien in das Land führen. Trotz der Alpen, trotz des Granitplateaus, hat es wichtige Tore nach Norden und nach Süden. Des weiteren lehrt uns ein Blick auf die physikalische Karte, daß sich die Wege von Westen nach Osten, aber auch die Süd-Nordlinien auf einen schmälern Raum zusammendrängen. Aus diesem Umstande ergibt sich, daß der nordöstliche Winkel des Alpenvorlandes zwischen Traun, Enns und Donau das wirtschaftliche, aber auch das politische Zentrum des Landes wurde. Im städtekundlichen Teile wird dieser Umstand bei der Besprechung der Städte Linz, Steyer, Wels und Enns noch ausführlicher dargelegt werden.

Studieren wir die Verkehrsverhältnisse, wie sie sich heute im Lande ob der Enns vor unseren Augen abwickeln, so sehen wir immer noch das Spiegelbild der natürlichen Anlagen. Die Verkehrsformen haben ja in den letzten Jahrzehnten eine gewaltige Umgestaltung erfahren. Nur mehr in einigen Winkeln des oberen Innviertels und in abgelegenen Teilen des Mühlviertels hat sich der Postwagen als Verkehrsträger erhalten. Von außen betrachtet ist ja die Postkutsche voll romantischer Poesie — der Postillon, der sein Horn bläst, die Pferde, welche durch das unter Blüten verborgene Dorf traben, die bunte Postkutsche, die langsam den steilen Gang hinaufkriecht. Eine längere Fahrt im Postwagen — alles mit Menschen und Gepäck überfüllt, das Keuchen der armen Pferde, die kaum vom Flecke kommen, das ununterbrochene Klüppeln und Stoßen des schlecht gefederten Wagens, lassen aber diese Loblieder auf die gute alte Zeit ein bißchen verstummen. Zur Zeit ist dem Postwagen freilich ein tödlicher Feind entstanden — das Automobil. In kurzer Zeit wird es wohl die letzte Postkutsche verdrängt haben und das Guppen der Autos an die Stelle des Morgenrufes des Postillons getreten sein. Eine größere Zukunft hat sicher die zweite alte Verkehrsform — das Botenwesen. Im kleinen Frachtverkehr spielt es heute noch im oberen Innviertel, das nach der Stadt Salzburg gravitiert, eine große Rolle. An bestimmten Tagen fährt der Bote mit seinem Plattenwagen zur Stadt; dort besorgt er all die kleinen Einkäufe und bei seiner Rückkehr bringt er die Industrieprodukte der Stadt